

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 4 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 12 J.
Keflamen
die 3 gr. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nachricht
„Enztal, Neuenbürg“.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
sicher zu empfangen.

Nr. 77.

Neuenbürg, Samstag den 13. Mai 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag nahm am Mittwoch seine Sitzungen nach der Osterpause wieder auf. Zunächst wurden einige Rechnungsberichte erledigt. Präsident Graf Ballesfirem machte die Mitteilung, daß er dem deutschen Kronprinzen zu dessen Geburtsstage die ehrenbetreffendsten Glückwünsche namens des Hauses ausgesprochen und dafür ein Danktelegramm des Kronprinzen erhalten habe. Hierauf folgte die zweite Beratung des Antrages Hagemann und Gen., welcher eine Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes bezweckt. Unter anderem wird darin den Schöffengerichten ein umfassenderer Geschäftskreis zugewiesen. Dieser Teil des Antrages wurde in der Fassung, die er in der Kommission erhalten hatte, angenommen. Ein Zusatzantrag des Abg. Dr. Lottmann, den Schöffen Tagelöhner und Reisekosten-Erstattung zu gewähren, wurde, obwohl sich verschiedene Abgeordnete dafür aussprachen, schließlich abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Beratung traten der Abg. Spahn und andere Mitglieder des Hauses für eine Entlastung des Reichsgerichts ein. Am Donnerstag erörterte der Reichstag die Vorlage wegen Uebernahme der Reichsgarantie für die Kamerunbahn in erster Lesung.

Strasburg, 12. Mai. In der Stadt erzählt man sich viel von der langen „Kreit“, das heißt der kritischen Rede, die der Kaiser nach der „Schillerparade“ — scherzhaft so genannt, weil sie am Schillertage, dem 9. Mai, vormittags 11 Uhr, vorstatten ging — gehalten hat. Einige Blätter seien daraus mitgeteilt, zumal einige Aeußerungen in Gesprächen vielfach falsch herumgetragen werden. Der Kaiser jagte unter anderem: Die jungen Leute müssen mehr herangekriegt werden; sie müssen tüchtig den Tag über arbeiten, sobald sie abends ordentlich ermüdet sind und bald das Lager aufsuchen, anstatt erholenden Vergnügungen nachzugehen. Das Offizierkorps ist der Kern des Heeres und muß immer frisch erhalten bleiben, sonst leidet das Heer; dafür bietet der jetzige Krieg wieder Beispiel genug. Das japanische Offizierkorps ist äußerst tüchtig und hat sich wie auch der japanische Soldat voll bewährt. Das russische Offizierkorps dagegen hat vollständig versagt, während der Soldat sich gut gehalten und tapfer gekämpft hat. Mein Sohn hat mir erzählt, wie die russischen Offiziere sämtlichen Sekt in Kiautschou aufgebraucht haben. Der Feldsoldat muß sich an ein langes Leben gewöhnen und darf nicht an solche Dinge denken. Ueber die Taktik im Felde ist zu sagen, daß die Lehren des Burenkrieges sich in diesem Kriege bestätigt haben. Man darf dem Feinde nicht als Ziel bieten und bei Verteidigung und Angriff darf man nicht erst auf die Pioniere warten, sondern muß selbst mit dem Spaten arbeiten können. Die Russen haben ausgezeichnete Verteidigungswerke hergestellt, wie sie kaum im Frieden besser hergestellt werden können. Die ältesten, bei uns fast vergessenen Verteidigungsmittel, wie Wollgruben und dergleichen sind wieder zu Ehren gekommen. Von allen das wichtigste aber ist der Draht, dessen ausgiebige Anwendung durch die Russen den Japanern viel Verluste beigebracht hat. Für die Oberleitung haben sich alte, vielfach nicht beachtete Lehren wieder verstärkt. Vor allem darf der Oberleiter bei diesen ausgedehnten Schlachtfeldern nicht in die Front gehen; dort hat er nur Ueberblick über das ihm zunächst gelegene Gebiet, verliert aber Ueberblick und Leitung des Ganzen vollständig. In der Schlacht bei Mukden hat der russische Oberfeldherr, General Kuropatkin, den Fehler gemacht, an die Front zu gehen. Der japanische Höchstkommandierende, Marschall Oyama, blieb weit hinter der Front und lenkte von dort aus den gewaltig ausgedehnten Kampf. Er empfing telegraphisch Meldungen und gab telegraphisch Befehle; er saß ruhig da wie ein Schachspieler, der Zug für Zug sofort ausführen kann. Letzteres war dem Ge-

neral Kuropatkin vollkommen verjagt infolge des Mangels eines guten Standortes. Das sind ungefähr einige Züge aus der Rede, die fast eine halbe Stunde dauerte und die sich über verschiedene Punkte noch besonders eingehend ausließ. Der Kaiser war von einer Wolke Generale und hoher Offiziere umgeben. Seine helle, kräftige Stimme wurde noch in ziemlicher Entfernung gut vernommen. Vielleicht lohnte es, diese bemerkenswerte Kaiserrede amtlich zu veröffentlichen. (Str. P.)

Reg., 11. Mai. Der Kaiser traf von Saargemünd kommend kurz vor 4 Uhr in Moulins ein und begab sich von hier zu Pferd nach Gravelotte, wo er an der Gedächtnisstätte auf dem Friedhof unter lebhaften Ovationen des Publikums vom Statthalter, dem Staatssekretär Köller und dem Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin empfangen wurde. Der Statthalter dankte in kurzer Ansprache dem Kaiser für das Geschenk, die in der Halle aufgestellte Engelsstatue und erbat sich die Erlaubnis zur Einweihung der Halle. Die Feldzeichen senkten sich; der protestantische Militäropfarrer Friedrich sprach das Beigebot; nach ihm sprach der katholische Garnisonspfarrer Umpfenbach. Der Kaiser unternahm darauf einen Rundgang und begab sich hierauf unter dem Hurrarufen des Publikums nach Reg., wo er im Generalkommando abstieg.

König Friedrich August von Sachsen ist am Mittwoch nachmittag, von seinem Jagdaufenthalt in Rärnten kommend, in München zum Antrittsbesuche am dortigen Hofe eingetroffen und hat dabei einen ebenso auszeichnenden wie herzlichen Empfang gefunden.

Berlin, 12. Mai. Nach einem Pariser Telegramm der „Voss. Zig.“ bringen alle Blätter Schilderungen der Feierlichkeit von Gravelotte und lassen deren friedlichen Charakter Gerechtigkeit widersprechen.

In Frankreich hat der Marineminister Thomson eine Rede gehalten, in der er die Vorlage des Flottenprogramms für die nächsten Tage in Aussicht stellte und mit allem Nachdruck die Notwendigkeit einer starken Seemacht für Frankreich betonte. Er konnte es sich hierbei nicht verjagen, die Erinnerung an 1870 wachzurufen und damit, wenn auch in stark verhüllter Weise, die Revanche-Idee herauszubekommen. Für uns Deutsche sind solche Rundgebungen eine Mahnung, unser Pulver trocken zu halten und uns in der Sorge für Heer und Flotte von niemandem übertreffen zu lassen.

Die Situation auf Kreta hat sich verschlimmert; die Konjunktur der Garantiemächte haben Truppenverstärkungen beantragt. Die Gendarmerieposten, welche von den Insurgenten bedroht oder exponiert sind, werden zurückgezogen. Die Aufständischen haben das Jollant in Kapsi, östlich von Rethyma, besetzt. Im dortigen Depot befindet sich eine große Ladung für eine Triester Firma. Ein englischer Kreuzer ist dahin abgegangen.

Präsident Roosevelt ist auf seiner Rundreise im Westen der Union in Chicago eingetroffen. Roosevelt hielt dort bei dem Frühstück, das ihm zu Ehren der Klub der Kaufleute gab, eine Rede, in der er ausführte, ohne höhere Ideale sei ein Erfolg im Geschäftsleben nicht möglich. Er ließ sich dann weiter über die Notwendigkeit aus, eine starke Flotte zu haben und der Monroelehre treu zu bleiben. Vorher hatte Roosevelt in Denver eine Rede gegen die Eisenbahntarife gehalten.

Harrisburg, 11. Mai. Bei dem gestern bereits gemeldeten schrecklichen Eisenbahnunglück auf der Pennsylvaniaabahn explodierten zunächst die Kessel der Lokomotive des Passagierzugs. Hierdurch erst wurde die Explosion zweier mit Dynamit beladener Wagen verursacht und dadurch wurden sämtliche Personenwagen in tausend Trümmer zerplittert. Diese bildeten zusammen mit den zerstörten Wagen des Güterzugs einen großen Trümmerhaufen, der

alsbald in Flammen aufging. Aus den Schlafkabinen der Wagen wurden die Leichen der Reisenden durch die Gewalt der Explosion auf den Bahndamm und in den Südquehannafluß geschleudert. Ärzte und die Feuerwehr wurden sogleich herbeigerufen und die Verwundeten, die man aus den Trümmern befreien konnte, in das Krankenhaus gebracht. Das Stöhnen derer, die nicht befreit werden konnten, war herzzerreißend. Es heißt, das Unglück sei dadurch veranlaßt worden, daß ein Schlauch der Luftdruckbremse des Güterzugs platze, wodurch eine Anzahl Wagen quer über das Gleis des Personenzugs geworfen worden seien. Gleich darauf ist der Expresszug in den von Güterwagen gebildeten Trümmerhaufen hineingefahren. — Nach neueren Feststellungen sollen übrigens nur 20 Personen getötet und 70 verletzt worden sein.

Guthrie (Oklahoma), 12. Mai. Durch den Wirbelsturm, der in der Stadt Snyder wütete, wurden 125 Personen getötet, 150 verletzt. Die Stadt, welche 1000 Einwohner zählt, ist zerstört. Großer Schaden wurde auch an der Eisenbahn angerichtet. Die Hauptlinie nach San Francisco ist unterbrochen. Zur selben Zeit wurden im Stadtgebiet Duffee, einige Meilen südlich von Snyder, 30 Personen getötet.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Vereinigung der beiden russischen Flotten unter den Admiralen Roichdewskij und Nebogatow scheint noch immer nicht erfolgt zu sein, wenigstens lag bis Donnerstag mittag noch keine sichere Meldung hierüber vor.

In Tokio ist ein Franzose namens Bougeain nebst seinem Stiefsohn unter dem Verdachte der Spionage für Rußland verhaftet worden.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Mai. Abgeordnetenversammlung. Die Debatte über die gestern vom Kultminister Dr. v. Weizsäcker mitgeteilten Grundzüge der Neuordnung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens hat auch noch die heutige Sitzung ausgefüllt. Es ergab sich hierbei eine so weitgehende Uebereinstimmung der Wünsche und Vorschläge des Hauses mit den Absichten der Regierung, wie man sie sonst nur selten findet. Das eröffnet für die Durchführung der Reform gute Aussichten, wenn auch, wie in der heutigen Sitzung zutage trat, starke Widerstände noch zu überwinden sein werden, die übrigens nicht sowohl innerhalb der Volksvertretung, als vielmehr draußen im Lande, bei den kleingewerblichen Meistern und in den kleineren Gemeinden, mit der Zeit sich geltend machen dürften. Inzwischen werden sich auch diese Bedenken beseitigen lassen, denn die geplante Reform ist, wie der Minister ausdrücklich erklärte, zunächst nur für diejenigen Gemeinden bestimmt, wo mit einer Minimalzahl von vierzig gewerblichen Fortbildungsschülern gerechnet werden kann.

Stuttgart, 12. Mai. Die Legitimationskommission hat gestern die Wahl Mittnachts von Wergentheim mit 6 gegen 3 Stimmen für ungültig erklärt, weil wesentliche Vorschriften des Wahlgesetzes verletzt worden seien. Die Frage, ob dies nur für die Stichwahl oder auch für die Hauptwahl zutrefte, wurde mit 7 gegen 2 Stimmen im letzteren Sinne beantwortet. Es hat demnach, wenn das Plenum der Abgeordnetenversammlung ebenso beschließt, eine Neuwahl stattzufinden.

Stuttgart, 12. Mai. Am vergangenen Dienstag waren es 100 Jahre, daß unser großer Dichter Friedrich v. Schiller im 46. Lebensjahr seinen edlen Geist aushauchte, und wenn in ganz Deutschland Städte und Dörfer wetteifern, um an diesem Gedentag den Mann zu ehren, der alles, was schönes, edles und gutes in der Menschenbrust wohnt, mit herrlichen Tönen besungen hat, so ist es namentlich sein Heimatland Württemberg, das diesen

Gedenktag in großartiger Weise feiert. Ihren offiziellen Anhang nahm diese Feier in der Geburtsstadt Schillers, in Marbach, schon am vorigen Samstag, wo in Anwesenheit unseres Königspaars die Ausstellung im neuen Schillermuseum feierlich eröffnet wurde. Am Sonntag sodann fanden erhebende und ergreifende Schillerfeiern in vielen Städten statt, so namentlich in Stuttgart, aber auch in Heilbronn und in anderen Städten des Landes. Das Hauptfest wurde in Stuttgart am 9. Mai selbst begangen, nachdem am Tage zuvor ein großartiger Fackelzug der Stuttgarter Studentenschaft zum Schillerdenkmal stattgefunden hatte. Stuttgart selbst war an diesen Tagen so reich und prächtig geschmückt, wie man es seit dem Krieg 1870/71 nicht mehr erlebt hat. Was bei diesen Schillerfeiern besonders wohlthuend hervorzuheben ist, das ist der für uns Deutsche beinahe ungläubliche Zustand der Einmütigkeit aller Volksklassen und Parteischattierungen. Diese Feier hat die Kämpfe des Tages, wenn auch nur auf kurze Zeit, zum Schweigen gebracht, und es wäre zu wünschen, daß die großen Kämpfer im Streit aus dieser so seltenen Einmütigkeit des deutschen Volkes sich eine Lehre ziehen.

Stuttgart, 11. Mai. Eingang der öffentlichen Gemeinderatsitzung, die heute nachmittag 5 Uhr begann, nahm Oberbürgermeister v. Gauß Veranlassung, auf den schönen Verlauf des Schillerfestes zurückzukommen und im Namen aller derjenigen, die als Komitee die Vorbereitungen zu dem Fest ausgeführt haben, sowie auch im Namen der Stadtverwaltung der gesamten Einwohnerschaft öffentlich Dank zu sagen, für das, was sie bei diesem Fest getan hat. Namentlich sagte er Dank den Künstlern für den weisevollen Schlusssatz des Festes, ferner den Rednern bei den verschiedenen Feiern, sowie denjenigen, die durch Ausschmückung ihrer Häuser der Stadt ein so schönes Festgewand verliehen haben. Dank sagte er aber auch allen den vielen Tausenden, die warmen und empfänglichen Herzens die Eindrücke aufgenommen haben, die das Fest in so reichem Maß geboten und es zu einem vollständigen gestaltet haben. Der Gemeinderat nahm mit Beifall von dieser Kundgebung Kenntnis.

Stuttgart, 10. Mai. Einen gewissen Anhaltspunkt für die unzählige Menschenmenge, die gestern aus Anlaß der Schillerfeier die Straßen Stuttgarts durchflutete, bietet die Mitteilung, daß bei der Staatsbahn rund 50 000 Karten und bei der Filialbahn rund 8000 Karten mit dem Endziel Stuttgart zur Ausgabe gelangten. Hierzu kommen noch die nach tausenden zählenden Personen der umliegenden Orte, die, sei es zu Fuß, per Rad oder Fuhrwerk u., hereinpilgerten, um sich aktiv oder passiv mit den Stuttgartern an der Feier zu beteiligen.

Ueber die Höhenfeuer wird von Göppingen im „Hohenstaufen“ geschrieben: Wer auf dem Hohenstaufen stand, der gestern abend von ganzen Scharen besucht war, dem bot sich ein unvergeßliches Bild. Soweit das Auge auch in der Runde schweifte, überall und auf allen Höhen loderten die Feuerzeichen. Die Zahl derselben ging weit in die Hunderte hinein und besonders reichlich vertreten waren die Höhen entlang der Albette und die in der Richtung nach Stuttgart. Während die meisten Feuer schon vor 9 Uhr entzündet wurden, flammte der gewaltige Holzstoß auf dem Staufer als der letzten einer pünktlich zur festgesetzten Minute auf, ein Feuerzeichen bildend, das weit in die Lande hineinleuchtete.

Der Eiergroßhändler Gustav Schwarz in Stuttgart empfahl in den Zeitungen galizische Eier als „garantiert echt ungarische Eier“. Er war deshalb wegen unlauteren Wettbewerbs angezeigt und erhielt vom Gericht 50 M. Geldstrafe. Nach Ansicht der Sachverständigen sind galizische Eier minderwertiger und auch durchschnittlich billiger als ungarische.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Schillerfeiern.

Es ist wirklich erhehend, die Allgemeinheit der Schillerfeier zu beobachten! So weit die deutsche Zunge klingt! — Feste, Aufführungen, Demonstrationen, Artikel, Gedichte und illust. Gedächtnisnummern, Huldigungen aller Art. Mag auch viel Neugierigkeit, viel „Getue“ dabei mit unterlaufen, im großen und ganzen hat die Schillerfeier doch herrliche Früchte getragen und den wohlthätigen Beweis geliefert, daß die Bezeichnung „Lieblingsdichter des deutschen Volkes“ für Schiller keine Phrasen und kein Klischee ist, sondern eine unumstößliche Feststellung. Dem, wie dem Zeitungsredakteur, durch seinen Beruf die Berichte über all die wohlgemeinten Schillerfeiern zugänglich sind, die in diesen Tagen überall, wo Deutsche leben, abgehalten wurden, der wird von einer herzlichen Rührung ergriffen: Die

Lebenden vereinigen sich zur Ehrung eines Toten, der seit vollen hundert Jahren schon aus dieser Zeitlichkeit geschieden, eines Toten, der nicht zu den Großen oder Reichen dieser Erde gehörte, eines Toten, dessen Macht und Stärke und Bedeutung nur in seinem Geist und Herzen ruhten. Ihm huldigen Fürsten, Gelehrte, Dichter, das ganze Volk. Stolze Unsterblichkeit! — Besonders Württemberg hat in geradezu überwältigender Weise gefeiert, keine Stadt, kein Städtchen ist im Lande, das nicht an der allgemeinen Huldigung, die das Schwabenvolk seinem größten Dichter bereitet, teilgenommen hätte. Stuttgart vor allem hat Unübertreffliches geleistet und die Höhenfeuer am Dienstag sollen, wie ein Augenzeuge vom Hohenasperg — wo über 100 Feuer zu zählen waren — berichtet, einen wahrhaft wunderbaren hinreißenden Eindruck hinterlassen haben.

S. Schömberg. Der 100. Todestag unseres großen Dichters Fr. Schiller wurde auch hier auf der Höhe würdig gefeiert. Viele Häuser waren besetzt und hatten sämtliche Anstalten, wie gewöhnlich an politischen Festtagen, so auch heute zu Ehren unseres großen deutschen Dichters und Geistesheroen reichlich Flaggenschmuck angelegt. Früh schon begann die Feier in den von Kinderhänden geschmückten Schulhöfen, wo sie auf die Bedeutung des Tages mit berebten Worten aufmerksam gemacht wurden. Nach Schluß der Feier wurde von den Kindern des gesamten Kirchspiels ein gemeinsamer Spaziergang nach Havelstein unternommen. Nachmittags fand die Festsfeier, vom Verschönerungsverein veranstaltet, statt. Der Himmel hatte sich geklärt, die Sonne kam zum Durchbruch. Die Feier bestand in der Einweihung einer Schillerreide an einem am Wald schön und hochgelegenen Platz, mit einem prachtvollen Blick weit ins Land hinein bis in die Heilbronner und Marbacher Gegend. Großartig war der Anblick, weit hin lagen die Berge in der Abendstimmung vor uns. Die Schömberger Musikkapelle trug so viel wie möglich dazu bei, die Weihe des Festes zu erhöhen. Hr. Direktor Römpler hielt eine kurze Ansprache, mit welcher er die Feier einleitete. Nachdem die Gänge aus Fürsorge dem R. Forstamt, in Person des Hr. Oberförsters Dr. Eberhard übergeben, hielt Hr. Lehrer Ackermann eine eingehende Rede über Schillers Leben und seine Verdienste, die darin ausklang, daß wir ihm hundertfältig unsern Dank schuldig seien. Abends 7/8 Uhr wurde auf dem Bühlhof das Höhenfeuer abgebrannt. Wohl Hunderte von Teilnehmern zogen mit ihren Lampen, die Musik voran, die Höhe hinauf. Hier wurde nochmals eine zu Herzen gehende Rede auf den großen Dichter von einem hiesigen Kurgast gehalten. In weiter Entfernung, auf den Strombergen, den Bergen bei Heilbronn und noch weiter hinaus konnte man die Höhenfeuer brennen sehen, wir zählten ca. 20. 9 1/2 Uhr zogen die Festteilnehmer, da das Feuer ziemlich heruntergebrannt, wieder nach Schömberg; es war ein schöner Anblick, den langen Zug mit den vielen Fackeln in's Tal wandern zu sehen. Am Samstag abend wird dann noch Hr. Medakteur Klemm einen längeren Vortrag über Schiller unter Vorführung von Lichtbildern aus Schillers Leben im großen Saal des Löwen halten, und ist dadurch auch bei uns die Schillerfeier zu ihrem Rechte gekommen.

Wildbad, 10. Mai. Die hier abgehaltene Schillerfeier nahm einen schönen in allen Teilen gelungenen Verlauf. Der Liederkränz mit seinen Leitern, nebst den Mitgliedern des Festkomitees haben sich um das Zustandekommen ein hervorragendes Verdienst erworben, ebenso haben die bürgerlichen Kollegien durch Bewilligung der nötigen Geldmittel das Gelingen gefördert. Schon am Vorabend erschien eine zahlreiche Versammlung in der festlich dekorierten Turnhalle, wo auf hohem Sodel die lorbeerbekränzte Blüte des Dichtersfürsten den Raum beherrschte. Eingeleitet wurde diese Vorfeier durch einen Festmarsch von der Kgl. Kapelle, welche die Kgl. Badverwaltung in dankenswerter Entgegenkommen zur Mitwirkung gab und deren längst anerkannte, vorzüglichen Leistungen sehr zum Gelingen des Festes beigetragen haben. — Besondere Bedeutung hatte die gediegene Rede, gehalten von dem Vorstände des Liederkränzes, Herrn Reallehrer Kirzschner, welcher in formvollendeter, gedankenreicher und trotz des engen Rahmens inhaltsvoller Darstellung das Leben und Wirken Schillers beleuchtete. Abwechselnd mit musikalischen Vorträgen des Liederkränzes und der Kapelle folgten geistliche Leistungen hiesiger musikalischer Kräfte mit Dellamationen Schiller'scher Gedichte. Hr. Postsekretär Kübel und Fräulein Schwäble sangen ein hübsches Duett, Hr. Bahnass. Wagner (Neuenbürg) brachte die „Weltalter“, Hr. Walter „die Kraniche des Ibykus“, Hr. Lehrer Wonn „die Glocke“ zu Gehör. Herr

Wagner hielt noch mit lobenswerthem Eifer die Schlafrede, eine Parallele zwischen Schiller'schen Ideen und der politischen Entwicklung ziehend. Dann leisteten die jugendlichen Festdamen ihren Beitrag zum Vergnügen, indem sie sich im Tanze schlangen. Am 9. Mai, dem eigentlichen Festtage, fanden in der Turnhalle unter Leitung sämtlicher Lehrer schöne Schulfeiern statt, wobei Hr. Stadtpfarrer auch eine treffliche Rede hielt. Die strahlenden Gesichter der jugendlichen Schillerverehrer waren ein herzerfreuender Anblick. Im Festzuge marschierte die Schuljugend, die Vereine und die Festjungfrauen zur Turnhalle, wo nach 2 Uhr die eigentliche Festsfeier begann und eingeleitet wurde durch den Schiller-Festmarsch der Kapelle. Hr. Walter sprach den schönen Prolog mit ausdrucksvollem Vortrag. Es folgte der herzerhebende, tadellos gesungene Männerchor mit Orchesterbegleitung: „Die Himmel rühmen“. Die beiden Fräulein Schwäble rezitierten mit Ausdruck: „Worte des Glaubens“ und „Worte des Wahns“; dann folgte die feurige „Tell-Ouverture“ der Kapelle und die Gedichte: „Würde der Frauen“ und „die Ideale“, gesprochen von Hr. Wagner und Fräulein M. Schwäble, weiter einige Soli und Duette aus der „Glocke“. Die Festrede hielt Hr. Stadtpfarrer Thaidigsmann; er schilderte in warmen Worten Schiller als den Unsern, zählte schöne Züge aus seinem Leben auf, seinen Familiensinn, seine Stellung als Mensch zum Menschen und das ideale Vorbild des Geisteshelden im Verhältnis der Menschen untereinander usw. Die mimischen Darbietungen verdienen noch besonders hervorgehoben zu werden. Der Monolog aus „Tell“, vorgeführt von Hr. Walter, und der Dialog zwischen „Attinghausen und Rudi“, wurden sehr gut von Hr. Postsekretär Kübel und Hr. Walter gegeben. Trefflich sprach Hr. Lehrer Gulden den Lauerer. Am besten darf übrigens der Liederkränz mit seinem unermüdblichen, tüchtigen Dirigenten, Hr. Lächele, mit dem Erfolg des Tages zufrieden sein. Die Chöre gingen exakt. Von hoher Schönheit war namentlich der Chor: „Stumm schläft der Sängler“. Majestätisch erklang der mit Orchesterbegleitung vorgetragene schwere und prächtige Schluschor: „Festsieg an die Künstler.“

Simmersfeld, 9. Mai. Eine große Anzahl von festlichen Flammenzeichen, vom Schwarzwald bis zu den Höhen der Alb, bemerkte man heute abend von unserem Herdwasen, dem höchsten Aussichtspunkt des Oberamts aus, wo auch wir uns zu einer fröhlichen Schillerfeier um eine riesige Lohe gesammelt hatten. Nach einer Ansprache von Schullehrer Wöhr wurden die „Schlacht, Bürgerschaft, Teilung der Erde“ und die Worte des „Glaubens“ von dem als Gast hier weilenden Oberlehrer Wurster vorgetragen und mit großem Beifall aufgenommen.

Pforzheim, 10. Mai. Die allgemeine Schillerbegeisterung kam wohl durch nichts schöner und erhebender zum Ausdruck, als durch die Höhenfeuer. Und diese wieder ließen sich nirgends so schön überschauen, wie vom Bienenbrommer Aussichtsturm aus. Eine beträchtliche Anzahl schaulustiger Schillerverehrer hatte sich gestern abend da oben zusammengefunden, um sich die Höhenfeuer von da aus anzusehen. Der Eindruck sei ein ganz überwältigender gewesen. Anfangs bei Eintritt der Dunkelheit habe man etwa 20 Feuer gezählt, wie es später aber ganz Nacht geworden sei, seien über 80 Feuer zu sehen gewesen. Namentlich die Höhen um das Enz- und Nagoldtal waren mit Feuern versehen; dann um Pforzheim die Höhen und das Enzthal weiter hinunter; von den Pforzheimer Höhen bis zum Rhein war es dunkel, dagegen leuchteten aus weiter Ferne lodrende Feuer von den Vogesen und der Pfalz, wie vom Stromberg und der fernen schwäbischen Alb. Ein ganz besonders großer Schein ließ offenbar auf ein mächtiges Feuer auf Trifels in der Pfalz schließen. Der Eindruck wird den Beschauern unvergeßlich bleiben. Der Aufenthalt auf dem Turm war aber geradezu lebensgefährlich; das leichte Eisengerüst konnte die ungewohnte Last der vielen Menschen kaum tragen.

Neuenbürg, 12. Mai. Nach den vielfach rauhen und regnerischen Tagen im April und in der ersten Maiwoche hat nun mit dem Abend des großen „Schillertages“ ein wärmeres Frühlingswetter eingesetzt, und dies just gerade an den sonst wegen ihrer sprichwörtlichen Kälterückfälle so gefürchteten „Wetter- oder Eisheiligen“ (11.—14. Mai). Hoffen wir, daß auch weitere Kälterückfälle ausbleiben mögen, die den prächtig stehenden jungen Saatsfeldern und den schön entwickelten Birn- und Apfelblüten schädlich sein könnten. Wir haben ja nachste Tage genug zum Voraus — im April — gehabt. (Bei uns in Süddeutschland fürchtet man den Namertus (11.) nicht,

dagegen den Bonifatius (14.) Wenn nämlich Maifröste auftreten, so stellen sich diese häufig bei uns einen Tag später ein als im Norden, und so sind also die Ge- strengen, die das Volk wegen ihrer frostigen Gemüts- art die Eismänner nennt, Pantraz, Serbaz und Bo- nifaz (Freitag bis Sonntag dieser Woche). Die Bauerregel sagt von ihnen: Die drei Herren Azins machen oft Gärtnern und Winzern Verdruß. Pantraz und Bonifaz stehlen wie der Spatz. Vor Nachtfrost bist Du sicher nicht, bis daß herein Ser- vatius bricht.*

Feldrennach, 9. Mai. Am nächsten Dienst- tag den 16. ds. Mts. findet hier Vieh- und Krämer- markt (Maienmarkt) statt. — In den nächsten Wochen wird der Ortsbach am Marktplatz überbrückt und die Kirchgasse ausgebaut, was für Handel und Verkehr vorteilhaft sein dürfte.

Neuenbürg, 13. Mai. Dem heutigen Schweine- markt zugeführt 30 Stück Milchschweine wurden zu 28—36 M. pro Paar verkauft.

Dermisches.

Offenburg, 12. Mai. Ein Familiendrama spielte sich in dem nahen Dorf Walterdweiler ab. Ein Ziegeleibesitzer von Hofweiler unterhielt seit längerer Zeit mit seinem früheren Dienstmädchen ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. In- folgedessen kam es zu häßlichen Zwistigkeiten. Der 19jährige Sohn stellte seinen Vater darüber zur Rede, gab nach kurzem Wortwechsel 2 Schüsse auf seinen Vater ab und erschlug die flüchtende Geliebte

mit einem Hammer. Der Täter ist verhaftet. Der schwerverletzte Vater ist in die Klinik nach Straßburg verbracht worden.

Erfurt, 11. Mai. R. Peterseim's Blumen- gärtnerereien erreichten in dem jetzt zu Ende gehenden Rechnungsjahre in der Anzucht und dem Versand eine Gesamtziffer von über 22 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

(Die leidenschaftlichsten Kaffeetrinker) sind, nach einer jebem erschienenen Statistik der Zollbehörden, entschieden die Bewohner der kleinen Insel Groix im Atlantischen Ozean, ungefähr 15 km von der französischen Küste des Departements Morbihan entfernt. Nach dieser Statistik werden jährlich von den Bewohnern der Insel 40 000 kg Kaffee konsumiert. Groix wird nur von 5300 Einwohnern bevölkert und die Leistung im Kaffeetrinken wird eine noch gewaltigere, wenn man erzählt, daß die Männer fast das ganze Jahr hindurch von ihrer Heimat abwesend sind und auf dem Meere kreuzen, um dem Fischfange obzuliegen. Es bleiben also nur etwa 3000 Frauen, Greise und Kinder übrig, die jährlich 40 000 kg Kaffee verbrauchen, so daß auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 13 kg Kaffee kommen.

[Begründete Angst.] Kunde: „Was, der Lehrling soll mich rasieren?“ — Friseur: „Ja, er macht seine Sache schon ganz gut.“ — Kunde: „Wöchten Sie mich dann nicht lieber vorher chloroformieren, Herr Meyer?“

Worträtsel.

Bist ein Zweites du geworden,
Schaust du ins Getrieb der Ersten —
Mit geklärtem Blick und Sinne —
Würde kränzt den weißen Scheitel,
Ehrfurcht bringt man dir entgegen.

Aber hängst du noch am Leben
Mit der Blut der Jugendfinne,
Und du hoffst noch, töricht träumend,
Ein unendlich Glück zu finden.
O wie bangt dir, wenn das Zweite
Endlich mit der Ersten ankommt!

In dem Ganzen lebst du, sollst auch
Zimmer für das Ganze wirken,
Bist sein Kind und in ihm wurzeln
Deines Wesens tiefste Keime.
Dieses Ganze zeigt sich wechselnd
Mit den menschlichen Geschlechtern.
Doch es war schon in der Schöpfung
Eh die Menschen noch erschaffen.

Auflösung des Kapselrätsels in Nr. 75.
Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder.

Mutmahlisches Wetter am 14. und 15. Mai.

Bei vorherrschend nordöstlichen bis südlichen Winden und mäßig warmer Temperatur ist für Sonntag und Montag fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Den Gemeindebehörden

geht mit nächster Post 1 Exemplar der Nummer 12, des Steuer- kollegial-Amtsblattes von 1905, enthaltend einen Erlaß der R. Oberrechnungskammer und des Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 27. März 1905, wonach die bisher der Katasterkasse obgelegenen Aufgaben insbesondere auch soweit sie das Katasterbureau betreffen, vom 1. April 1905 an auf die in dem vorstehenden Erlaß näher bezeichneten anderen Kassen (Hauptsteueramt Stuttgart für den Steuerbezirk I und die Kgl. Kameralämter) übergehen, zur Beachtung gemäß dem am Schluß der Nummer abgedruckten weiteren Erlaß vom 28. v. Mts. zu.

Neuenbürg, den 10. Mai 1905. R. Oberamt.
Hornung.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird in der Woche vom 15. Mai bis 20. Mai die Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim—Wildbad—Schöngründ, zwischen Wildbad und Calmbach bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Reitern, sowie den Lenkern von Fahrzeugen wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.
Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fahrzeuge vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 13. Mai 1905. R. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Holz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Pforzheim versteigert im Größel- tal am

Montag den 15. ds. Mts.
vormittags 9 Uhr

- 9 Ster Brennholz, Erlen
- 3 Ster Brennholz, Buchen
- 1 Eiche mit 0,57 cbm
- 5 Kirchbäume mit 0,91 cbm
- 24 Erlen mit 2,49 cbm
- 14 Reifighaufen.

Zusammenkunft bei dem Aufseherwohnhaue.
Pforzheim, den 11. Mai 1905.

Wasserwerksverwaltung.
Dettling.

Goldschmied-Lehrlinge

einige, werden bei 4-jähriger Lehrzeit und M. 6.— pro Woche Anfangslohn, angenommen.

Gebrüder Falk
Pforzheim, Emilienstraße 14.

R. Forstamt Calmbach. Laub-Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Dienstag den 16. Mai,
vorm. 8 Uhr auf dem R. Forst-
amt aus Staatswald Heimen-
hardt Abt. Seelach:

16 Erlen III. Kl. mit 4,5 Jm.
und 20 Erlenstangen IV. Kl.
(bestellt.)

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern samt Zubehör
hat bis 1. Juni zu vermieten.

Karl Haist.

Calmbach.

Ein jüngerer

Häger,

sowie

2 Bündelholzmacher

finden dauernde Stellung bei

Louis Barth, Sägewerk.

Pforzheim.

Schneiderlehrling- Gesuch.

Ein Schneider-Lehrling wird
in die Lehre genommen event.
auch ohne Lehrgeld von

H. F. Oberle, Leopoldstr. 11.

Waldrennach.

Ein noch gut erhaltenes

Fahrrad

hat billig zu verkaufen

Friedrich Hafner
Zimmermann.



Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Mai 1905
vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

A) Aus Gemeindewald Mönchslopf u. Hardtberg:
226 St. Langholz mit 7,76 Jm. III., 41,74 Jm. IV., 22,88
Jm. V. Kl.

20 St. Sägholz mit 4,24 Jm. III. Kl.

5 . Eichen mit 2,02 Jm.

4 . Bauftangen II. und III. Kl.

10 . Hagftangen II. und III. Kl.

5 . Hopfenstangen III. Kl.

4 Km. eigener Anbruch

15 . buchener Anbruch

8 . Laubholz-Anbruch

42 . Nadelholz-Anbruch

5 . eichene Reißprügel

6 . buchene Reißprügel

25 . Nadelholz-Reißprügel.

B) Gerechtigkeitsholz aus Staatswald Abt. Vottenberg und Herrenköpfe Gut Herrenals:

12 Km. tannene Scheiter

85 . buchene Scheiter

128 . tannene Prügel

179 . buchene Prügel

17 . birchene Prügel

1 . eichene Prügel.

Den 9. Mai 1905.

Schultheißenamt.
K. U. I.

Feldrennach.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 14. Mai 1905

in unser elterliches Haus

das Gasthaus z. „Goldnen Ochsen“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Blaisch, Kaufmann

Sohn des Ochsenwirts Blaisch, Feldrennach,

Marie Rießlin

Tochter des Karl Rießlin, Langenwintel, Amts Vahr.

Am 10 Uhr. im Kirchgang.

Einladung.

Am Samstag den 20. d. M.
abends 8 Uhr
wird im Lokal von Reck

Hr. Landtagsabgeordneter V. Weiß

einen Bericht über seine Tätigkeit im Landtag
erhalten, wozu die Wähler von Neuenbürg u. Umgebung freun-
dlichst eingeladen sind.

Der Ausschuss
des nationalliberalen Vereins Neuenbürg.
(Ortsgruppe der Deutschen Partei).

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. S.

Am Sonntag den 21. Mai 1905
nachmittags 2 1/2 Uhr

findet im Saale des Gasthauses zur „Sonne“ in Neuenbürg
eine außerordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Regelung der Gehalts-, Rautions- und Anstellungs-
verhältnisse des neuen Kassiers,
- 2) Neuwahl eines Kassiers.

Neuenbürg, den 11. Mai 1905.

Der Aufsichtsrat.
Vorsitzender Kübler.

Neuenbürg.

Bin unter **Nr. 49**

an das Telephonnetz angeschlossen.

Felix Rall
Inhaber: Eugen Rall.

Neuenbürg.

Strohütte

für Knaben und Herren
neu eingetroffen.

Th. Baruch
Wildbaderstraße 153.

Die Unterzeichneten haben für die Bezirke die Vertretung
der Metall-Zementfabrik P. Baffermann, Mannheim, über-
nommen und empfehlen den Hrn. Schlossermeistern u. Werkbesitzern
erhärtet sehr wider-
sofort. **Ia. Metall-Zement** standsfähig.

(Vorteilhafter wie Blei, Schwefel, Portlandzement oder Gips,
zum Vergießen von Fundament- und Steinschrauben, Pfosten,
Dollen; zum Untergießen von Fundamentrahmen an Maschinen etc.
— Verlangen Sie Prospekte, Zeugnisse und Offert! —

Christian Genssle & Söhne
Mech. Werkstätte, Neuenbürg.

Gaistal bei Herrenalb.

Restauration Stoll (vorm. Keller).

Zur Eröffnung meines neuerbauten

Saales

am nächsten Sonntag den 14. Mai

lade ich die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und Land
freundlichen ein.

Keine Weine.

Exportbier hell und dunkel.
Gute Speisen.

Musik.

Hübsche Gartenanlagen.

Lohnender Ausflugspunkt.

Johann Stoll.

Neuenbürg.

Am Sonntag den 14. Mai
findet in der hiesigen Turnhalle eine

Schiller-Feier

statt, bestehend in
Ansprache, Vortrag von Männerchören, dekla-
matorischen Darbietungen, sowie der Aufführung
von Schillers „Glocke“ in der Romberg'schen
Vertonung.

Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen.

Beginn: abends präzis 1/2 8 Uhr;
Eintritt 40 J. Rauchen verboten.

Neuenbürg, den 12. Mai 1905.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich erwiesene Teilnahme an
dem so unerwartet raschen Hinscheiden unseres
Sohnes und Bruders



Friedrich Bosch

für die ehrenvolle Leichenbegleitung des Turn-
vereins und den erhebenden Gesang des Turner-
geangsvereins, den Altersgenossen und besonders auch
den Patienten im Katharinenstift Wildbad, welche mit
dem Verstorbenen zusammen waren und ihm so viel
Liebe und eine Kranzspende gewidmet haben,
sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Bosch.

Fuld & Co., Bankgeschäft

PFORZHEIM, Kienlestrasse 15.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, sowie aus-
gelosten Effekten.
Besorgung neuer Couponbogen.
Kostenfreie Kontrolle von Effekten in Bezug auf Aus-
lösung und Convertierung.
Kostenfreie Aufbewahrung u. Verwaltung offener Depots.
Vermietung von Stahlbüchern (Safes) unter eigenem
Verschluss der Mieter.
Conto Corrent- und Checkverkehr.
Annahme und Verzinsung von Bareinlagen.
Discontierung und Incasso von Wechseln.
Überweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.
Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kosten-
frei eingelöst.

Pforzheim.

Wegen Auflösung meines Haushaltes verkaufe ich

1 moderne seidene Salongarnitur

bereits noch neu:

1 Sofa, 4 Fauteuil, 2 Stühle,

1 Plüschgarnitur:

1 Sofa, 4 Fauteuil.

Georg Bernhard
Ragoldstraße 11/II.

Soberana
Fahrräder, Näh- u.
Wringmaschinen sind
die besten u. billigsten.
Fahrräder mit 1, 2 u. 3
Jahre Garantie u. M. 24.-
bis M. 150.- Fahrräder mit
Sonnentradelbeleucht. höchste Er-
rungszahl u. modern. Fahrradtechnik.
Freilaufniederdrück von M. 9.- an.
Alle Bedarfsartikel sehr billig. Kat. und u. fr.
Wieder. Soberana-Fahrrad-Industrie
verk. gen. Volk & Trambauer. Nürnberg 161.

Tüchtige Näherin

findet sofort gutbezahlten Platz bei

Frau Martha Franke

Pforzheim, Turnstr. 11, 2 Tr.

Auch können **ordentliche
Mädchen** bei günstigen Be-
dingungen die Damenschneiderei
gründlich erlernen.

Hauptprobe zur Glocke

Sonntag mittag
präzis 1/2 3 Uhr
in der Turnhalle.

Neuenbürg.

Ein gut möbliertes

Zimmer

per sofort zu vermieten.

Wildbaderstraße 182.

Engländerle bei Wildbad.

Schneider-Gesuch.

Ein jüngerer Schneider
findet dauernde Beschäftigung bei
Joh. Anas, Schneidmstr.

Herrenalb.

Für die Saison suche zwei
händige

Wald-Frauen.

Eintritt sofort. Monatlich 40
Mark. Kost und Wohnung inkl.
Anträge an die Exped. d. B.

Höfen.

Einige jüngere

**Arbeiter und
Arbeiterinnen**

finden sofort dauernde gut-
bezahlte Beschäftigung bei

Wih. Lufmann
Holzwarenfabrik.

Neuenbürg.

Gg. Saizmann,

Maurermeister empfiehlt zum
billigen Preis:

Stets frischen

Ia. Portlandcement,
vom Württ. Portlandzement-
werk Lauffen

**Falz- und gew. Ziegel,
Glasziegel, Schindel,
Schwemmsteine,**

Badsteine in allen Sorten,

Kaminsteine,

Kaminaufsätze

(20, 25 und 30 cm weit),

feuerfeste Badsteine

und Platten,

hohle Gewölbsteine

in einem Stück,

Steingewölben

für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,

Kaminröhren

20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster,

feinst gemahlener, bis

jetzt bester Kalk, in Säcken.

Bei Abnahme von Waggon-
ladungen Ausnahmepreise.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Sonntag Jubilate, den 14.

Mai, Predigt vorn. 10 Uhr (Mat.

10, 16-20; Lied Nr. 471):

Stadtvicar Paulus.

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für

die Söhne: Derselbe.

Mittwoch, den 17. Mai, morgen 7
Uhr Bestunde.